

Zwölfter Jahresbericht der Kommission für das Pestalozzistübchen 1890

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **16 (1890)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwölfter Jahresbericht
der
Kommission für das Pestalozzistübchen in Zürich.
1890.

Das Jahr 1890 begann, nachdem gleich am 4. Januar die Jahresgeschäfte, Bericht und Rechnung pro 1889, waren erledigt worden, mit bestimmten Vorschlägen, aus der seit vier Jahren eingehaltenen Reserve herauszutreten und in erweitertem Massstabe die Betätigung nach aussen wieder aufzunehmen, welche sich seit 1885 auf regelmässige Fortsetzung der Pestalozziblätter beschränkt hatte. Aber es sollte anders kommen. Die schwere Krankheit, welche den Vorsitzenden mehr als ein halbes Jahr von Geschäften und wissenschaftlichen Arbeiten fern hielt, erzwang von selbst die Sistirung aller weitergehenden Pläne, und als er zu Anfang November wieder den Versuch machen durfte, wenigstens nach dieser Seite hin in sein bisheriges Arbeitsfeld einzutreten, war durch Verhältnisse, deren Abwendung nicht in unserer Hand lag, selbst die Fortsetzung der „Pestalozziblätter“ in Frage gestellt, da das „Schweizerische Schularchiv“, als dessen Beilage die „Pestalozziblätter“ in den letzten Jahren erschienen waren, als selbständiges Organ der Schulausstellung mit Ende 1890 zu erscheinen aufhörte. Gleichzeitig aber ward auch die Stellung des Pestalozzistübchens selbst zu dem Gesamtinstitute, dem es seit zwölf Jahren angehört, innerlich eine andere, da dieses durch Aenderung seiner Statuten sich auf Beginn des Jahres 1890 zu einem „Pestalozzianum“ umwandelte und dadurch unser Pestalozzistübchen, das speziell zur Pflege des Andenkens Pestalozzis und zur Förderung der Pestalozzikunde der bereits in Entwicklung begriffenen Schulausstellung als selbständiger Annex beigefügt worden war, in gewisser Beziehung in den Mittelpunkt des gesamten Wirkens rückte.

Diese tiefgreifenden Aenderungen der Situation, welche uns die letzten Monate des Jahres 1890 brachten, konnten natürlich im Berichtjahr nicht mehr bis in die Einzelkonsequenzen verarbeitet werden und in einer definitiven Neuorganisation ihren Abschluss finden. Wir mussten uns begnügen, einstweilen pro 1891 für die Fortsetzung der Pestalozziblätter zu sorgen*) und einige Erfahrung, sowie die Zeit zu ruhigen Erörterungen abwarten, ehe wir die Stellung des Pestalozzistübchens innerhalb eines „Pestalozzianums“ in einer allen Theilen erspriesslichen Weise reguliren konnten.

Die Kommission hielt im Jahre 1890 drei Sitzungen.

Während der Krankheit des Präsidenten besorgte Herr Schulpräsident *Hirzel* die Präsidialgeschäfte. Auf das Ansuchen der Verlagshandlung Hachette in Paris und des Verfassers erteilten wir gerne unsere Einwilligung zur Vervielfältigung unseres Diogg'schen Pestalozzibildes als Illustration zu J. Guillaumes trefflichem Buche *Pestalozzi, étude biographique*; die Verlagshandlung hatte dann die Freundlichkeit, uns das von ihr gefertigte Cliché in Verwahrung zu geben. Wir freuen uns, bei diesem Anlass mitteilen zu können, dass Guillaumes Buch, dessen hohen Werth für die Pestalozzikunde wir in den Pestalozziblättern 1890, S. 39/40, hervorgehoben haben, nach einem halben Jahr bereits vor der Notwendigkeit einer zweiten Auflage steht.

An dem Feste der Einweihung des Pestalozzidenkmals in Iferten, 5. Juli 1890, nahm von den Mitgliedern unserer Kommission Herr Oberst Pestalozzi, der Urenkel des Gefeierten, teil. Wie er selbst durch seine Anwesenheit und seine Rede die Familie Pestalozzis in einer Weise vertrat, die ihm die Herzen der festfeiernden Stadt und Versammlung in hoher Weise gewann, ist bekannt; wir haben hier mit herzlichem Dank der Tatsache zu erwähnen, dass die so überaus entgegenkommende Art, mit welcher das Comité du monument Pestalozzi durch seinen Präsidenten Herrn *Landry*, das Pestalozzistübchen in den Besitz der Fest-Reliquien im weitesten Sinn des Wortes gesetzt hat (s. Pestalozziblätter 1890, Nr. 6), wesentlich der Verwendung des Herrn Oberst Pestalozzi, den wir vom Krankenbette aus um seine Vermittlung ersucht hatten, zu verdanken ist.

*) Der Jahrgang 1891 der „Pestalozziblätter“ erscheint laut Vertrag mit dem Zentralausschuss des Schweizer Lehrervereins im Anschluss an die „Schweizerische pädagogische Zeitschrift“.

Und nun, nicht viel mehr als ein halbes Jahr später, kommen wir vom frischen Grabe Oberst Pestalozzis. In ihm ist unserer Kommission am 14. Januar 1891 das zweite Mitglied seit ihrem Bestehen durch den Tod entrissen worden.

War der 1885 verstorbene Herr Rektor *Zehender* der geistige Begründer des Pestalozzistübchens, indem er (im Zwiegespräch mit dem Schreiber dieser Zeilen) zuerst den Gedanken aussprach, die anlässlich des Lehrertages von 1878 zusammengebrachte Pestalozzi-Ausstellung zu einem bleibenden Institut zu machen, so war Oberst *Pestalozzi* gewissermassen der gütige Pate, welcher als letzter Stammhalter seiner Familie dem noch schwachen Wesen als Angebinde den ganzen Nachlass an Pestalozzi-Reliquien und Manuskripten von Vater und Oheim her in die Wiege legte*), und welcher in Wort und Tat ihm zur Förderung seiner gedeihlichen Entwicklung unentwegt zur Seite stand. In unsern Sitzungen fehlte er selten und nie unentschuldigt; als durch ein ungeschicktes Versehen die zweitletzte derselben auf einen Nachmittag verlegt war, wo er durch seine berufliche Stellung in Anspruch genommen war, hat er sofort unter Mitteilung, an welchen Nachmittagen er verhindert sei, den Einladenden schriftlich ersucht, in Zukunft die Sitzungen wo immer möglich auf einen seiner freien Tage zu verlegen. Der letzten Sitzung am 29. November wohnte er dann mit dem gewohnten Interesse für die Verhandlungen und der heitern Liebenswürdigkeit seines ganzen Wesens bei; wer von uns hätte damals geahnt, dass wir ihn nicht mehr sehen würden! Das Pestalozzistübchen hat in ihm und durch seinen unerwartet raschen Tod viel verloren und seine Kollegen in der Kommission werden ihn noch lange schmerzlich bei ihren Beratungen vermissen.

* * *

Auch in diesem Jahre wieder ist das Sammlungs-Inventar des Pestalozzistübchens durch eine Reihe von Schenkungen bereichert worden. Als ein Unikum dürfen wir hier namentlich die Diktate und Studienhefte aus dem Institut in Yverdon 1810 bis 1812 hervorheben, die uns aus dem Nachlasse des Herrn Seminardirektor Henning durch seine Enkelin, Frä. Martin in Zürich, übergeben worden sind. Wir freuen uns der gegenüber frühern Jahren ver-

*) Durch die freundliche Sorge des Herrn Oberst Imfeld ist nach Oberst Pestalozzis Tode, was sich noch an Pestalozzi-Reliquien vorfand, vorläufig dem Pestalozzistübchen zur Aufbewahrung übergeben worden.

mehrten Zahl dieser Schenkungen herzlich und können im Hinblick darauf um so leichter verschmerzen, dass die im letzten Berichte ausgesprochene Hoffnung, unsern Fonds bis Ende 1890 auf 1000 Fr. gebracht zu sehen, noch nicht in Erfüllung gegangen ist. Indessen sei dieser Wunsch, dass das Pestalozzistübchen auch *äusserlich* zu gesicherter Existenz und Leistungsfähigkeit gelangen möge, unsern Freunden ebenfalls und nochmals angelegentlich ans Herz gelegt. So lange wir nicht bedeutend vermehrte finanzielle Hilfsmittel besitzen, können wir unmöglich die Arbeitsleistung des Institutes in einer von der persönlichen und spärlichen Mussezeit der Leitung unabhängigen Weise organisiren und damit der wissenschaftlichen Aufgabe der Pestalozzikunde, für welche das Pestalozzistübchen geschaffen ist, in auch nur einigermaßen ausreichendem Masse gerecht werden.

Die Jahresrechnung schliesst auch dies Jahr mit einem kleinen Vorschlag, trotzdem die Privatgaben keine erheblichen Posten, wohl aber die Ausgaben einen ungewöhnlich hohen Betrag für Anschaffungen und für Ausstattung des Stübchens aufweisen (Einnahmen Fr. 249.06, Ausgaben Fr. 233.26; Aktivsaldo auf 31. Dez. 1890: Fr. 888.85). Das relativ günstige Resultat ist einerseits dem freundlichen Wohlwollen der Stadtschulpflege Zürich zu danken, die uns wiederum mit einer Subvention von 100 Fr. bedacht hat; andererseits sind die Verkaufseinnahmen aus Pestalozziblättern und Bildern gegenüber dem Vorjahre auf das dreifache gestiegen. Letzterer Umstand erfüllt uns umsomehr mit Befriedigung, als in dieser Tatsache der Beleg einer Zunahme des geistigen Interesses an Pestalozzi liegt, und bezüglich der Pestalozziblätter zugleich für uns gewissermaßen eine Anerkennung, dass wir nicht bloss für den Papierkorb gearbeitet haben.

Das Jahr 1890 erzeugt, abgesehen von der grossen in den Pestalozziblättern 1890, Nr. 6 pag. 60/61, spezifizirten Schenkung des Hrn. Landry und des Festkomités in Yverdon, folgende schenkweise Vergrösserung seines Inventars:

- a) *an Büchern*: J. B. Zubiaur, Como educa Jertrudis à sus hijos par Pestalozzi; traduccion Castellana, vom Verfasser, Hr. Dr. Zubiaur in Paris; von Hrn. Seminardirektor Keller, Wettingen: Keller, J., zur Erinnerung an einen Pädagogen des 18. Jahrhunderts (Iselin's Bedenken 1760); von Hrn. Rektor Wirz in Zürich: Neujahrsblatt des Waisenhauses Zürich 1890 (Briefe von J. C. Orelli I); von Hrn. Waisen-

vater Morf in Winterthur: Neujahrsblatt der Hülfs-gesellschaft von Winterthur 1891 (Joh. Jak. Wehrli); von Hrn. Dr. Hoffmeister, Goslar: Hoffmeister, Comenius und Pestalozzi; Hoffmeister, Comenii didactica magna, in Rücksicht auf die Volksschule.

b) *an Bildern*: Librairie Hachette Paris, Cliché nach unserem Pestalozzibilde von Diogg. Prof. Nizzola, Lugano, Denkmünze Franscini. Frl. Martin in Zürich: ein Bild Niederers. Hr. Sekretär Schläfli: Pestalozzi in Stans.

c) *an Manuscripten*: Von Frau Sekundarlehrer Meyer in Ausser-sihl: 2 Facsimile eines Briefes von Pestalozzi an Zschokke; von Frau Direktor Spühler-Zollikofer in Zürich: 2 Convolute Briefe von R. Zollikofer; von Hrn. Dr. Ritter in Trogen: Brief Pestalozzis an Zellweger; von Frl. Martin in Zürich: ein grosses Packet Akten, Aufzeichnungen und Studienhefte des Hrn. Seminardirektor Henning während seines Aufenthaltes in Iferten 1810—1812.

Wir empfehlen das Pestalozzistübchen und seine Interessen aufs neue allen Verehrern Pestalozzis nah und fern.

XII. Jahresrechnung des Pestalozzistübchens in Zürich.

Einnahmen.

Aktivsaldo vom Vorjahre	Fr.	873.	05
Geschenke an Geld:			
Von der Stadtschulpflege Zürich	Fr.	100.	—
Aus der Büchse des P.-St.	"	8.	21
Von F. C. T. in L.	"	2.	95
			111. 16
Verkauf:			
Erlös an Pestalozziblättern	Fr.	37.	—
" " Pestalozzibildern	"	52.	25
" " Facsimiles der Grabschrift	"	2.	50
" " Führer durch's P.-St.	"	10.	10
Vermittlung in Pestalozzischriften	"	5.	90
			107 75.
Portorückvergütung	"		2. 35
Zinse am Sparheft Nr. 85,680 der Kantonalbank	"		27. 80
			<hr/>
Summa der Einnahmen	Fr.	1122.	11

Ausgaben.

Anschaffungen:

Pestalozzi-Bild in Oel (Skizze, von Diogg?)	Fr. 37. —	
Zeichnung von Schäfer, Pestalozzi in Stans	„ 25. —	
5 Copien von Bildern im Pestalozzi-stübchen	„ 50. —	
Photographien Pestalozzi, Grossformat, neue Sendung	„ 72. —	
Ergänzung unvollständiger Exemplare von Lienhard und Gertrud III./IV.	„ 1. 50	
Original eines Briefes von Pestalozzi an Zschokke	„ 6. —	Fr. 191. 50
Zimmerausstattung		„ 27. 30
Verwaltung: Mobiliarassekuranz	Fr. 5. —	
Porti	„ 9. 46	„ 14. 46
Summa der Ausgaben	Fr. 233. 26	

Abrechnung.

Summa der Einnahmen	Fr. 1122. 11
Summa der Ausgaben	„ 233. 26
Aktivsaldo auf 1. Januar 1891	Fr. 888. 85.

Zürich, 7. Februar 1891.

Für die Kommission des Pestalozzistübchens:

Der Präsident: **O. Hunziker.**

Der Aktuar: **G. Gattiker.**